

Der Sozialist

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die „Vollstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage), Verantwortlicher Redakteur für den Teil Sozialdemokratisches Organ: Richard Mühlhölzer, Halle, für den übrigen Inhalt: Richard Mühlhölzer, Halle, für den Teil Sozialdemokratisches Organ: G. m. b. H., Halle, Große Ulrichstraße 27. — Druck: Freie Presse G. m. b. H., Leipzig, Königsplatz 5.

Bezugspreis: Monatsgeld 1 Mark, beim Abholen von der Expedition 80 Pfennig. Bei den Postämtern Vierteljahrs- und Halbjahrspreise, Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigerpreis 30 Pf. Die Zesp. Kolonnenpreise 20 Pfennig, Inserate u. a. auswärts 25 Pfennig, im Restamtell. Seite 70 Pfennig. Verlag u. Expedition: Halle, Große Ulrichstraße 27, Fernr. 5407. — Zeitungsdirektion Seite 411.

Nr. 136.

Halle, Montag den 17. Juni 1918.

2. Jahrgang.

In der Sadgasse.

Unter den überaus interessanten Schlägen der deutschen Friedenspolitik hat die Lage in Frankreich immer wichtiger. Neben der Stimmung in Frankreich unterzeichnet der nachfolgende überaus interessante Artikel, den wir dem *Donnerstag* entnehmen.

Seit die Entente das Friedensangebot der Mittelmächte vom Dezember 1916 mit John und Spott zurückgewiesen hat, mit erneuter Proklamierung ihrer Eroberungsziele beantwortet hat, seit sie es verweigerte, sich an den Friedensverhandlungen von Versailles zu beteiligen, bei denen wiederum die Gelegenheit zu einer Verständigung geboten war; seit infolge dessen Frankreich von der Seite der Kämpfenden ausgeschieden ist, ebenso Rumänien und England, Frankreich und Italien allein auf ihre eigenen Kräfte angewiesen sind, nur noch gelübt durch die bogen Schaffungen auf das erbliche Eintreten harter amerikanischer Hilfe — seitdem ist die Entente immer mehr in eine Sadgasse hineingekommen. Militärisch sowohl wie politisch. Ihre Staatsmänner haben im hinteren Felde bei den Friedensbedingungen den Preis der Mittelmächte, die ihnen den Kriegszug zum Besten gemacht sind, auch nicht erkannt, daß die Friedensverhandlungen von Versailles die letzte Gelegenheit bieten, noch zu einem wirklichen Verständigungsfrieden zu kommen, obwohl sie sich ihnen nurthen, daß die militärische Situation mit dem Abbruch des Friedens im Osten sich für die übrigen Ententeallianzen viel schwerer gestalten müßte, weil mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges Deutschlands Schwachheit im Westen sich ungemessen verstärken müßte, so daß die amerikanische Hilfe, selbst wenn sie rechtzeitig in ausreichender Stärke eintrö, höchstens das Ausweichen der Außenwelt erleben konnte.

Die großen Entente aller Welt, die sich angeschlossen haben, sind im Grunde genommen keine Friedensmächte mehr, sondern eine entente, die die deutschen Kräfte nicht mehr zu betreuende Hilfe erkräftigt und vor allem die Franzosen, die unter den Kämpfern im Westen am meisten zu leiden haben, aus der verhängnisvollen Selbstschuldung erweist und ihnen die Augen darüber geöffnet, daß die Entente in ihrer letzten Kriegswendung sich in eine Sadgasse verrennt hat, aus der keinen Ausweg zu finden man sich jetzt verweigert hat. Das Resultat ist eine grenzenlose Verwirrung, über die zu uns meist nur sehr sporadisch und unbestimmte Nachrichten herüberdringen. Unter den deutschen Schlägen an der Westfront ist die „heilige Einigkeit“, die sich die Jermächterung Deutschlands zum Ziele setzt, habe, zumunnegekommen. Der „Tiger“ Clemenceau, dessen brutale Pflichtlosigkeiten den Sieg erzwingen sollte, sieht sich einer wachsenden Opposition gegenüber und fristet sein Leben als Ministerpräsident nur noch, weil man in der Stunde der höchsten Not und Gefahr nicht eine Arie herauszubekommen will, wohl aber auch noch deshalb, weil der Mann fehlt, der das Jaug dazu hat, das unglückliche Band aus der Feindlichen Lage zu brechen. Das Jange nur ein Mann sein, der den Frieden ehrlich will und bereit ist, ihn herbeizuführen unter Bedingungen, die der bestehenden militärischen Situation Rechnung tragen, d. h. unter Verzicht auf alle Eroberungsabsichten der Entente und auf die wirtschaftliche Niederwerfung Deutschlands. Aber der Mann, der dazu berufen sein könnte, ist mit anderen Friedensfreunden von Clemenceau hinter Söden und Klug gelebt, und so lange der „Tiger“ am Ader ist, wird er die Friedensstrebenden weiter verfolgen.

Doch die Opposition gegen ihn wächst und auch die französischen Mehrheitssozialisten, die mit den bestehenden Kriegsinstitutionen durch die Zeit in ein Gewand sind, die zu dem Jaug selbst mit geföhren haben, zuerst neutrale Staaten mit in den Kriegszug hineinzuwerfen, beginnen denn Frankreich nicht völlig unter der Hand der Feinde und Verbrechen seiner Regierungen zusammenzuführen soll. Der Joren der Ententisten richtet sich natürlich nicht gegen sie selbst, sondern gegen den leidenden Mann Clemenceau, der unter ihrem Beifall als letzter Rettungsanker Frankreichs an die Spitze der Regierung gestellt wurde. Er war der letzte Mann, der Vertreter der Kriegspartei, aber auch deren letzter Mann, berufen, den Kriegszug zu beenden und den höchsten Gipfelpunkt zu treffen, aber auch die Katastrophe vorzubereiten. Nach ihm kann nur eines kommen, der bereit ist, den Krieg zu liquidieren.

Darum ist es von großer Bedeutung, daß auch bei den Mehrheitssozialisten endlich die Erkenntnis erwacht, daß man auf Clemenceaus Wege nicht mehr weiter kommen kann. Kennzeichnend dafür ist eine Ansammlung von Reden, die von Humante, die schon in voriger Woche erfolgte. Er sprach dort:

Die Angelegenheit der französischen Sozialisten hat die demokratische Sadgasse geöffnet. Die Demokratie besteht darin, daß Clemenceau nicht ganz auf die Verantwortung herabzuheben kann, hat die militärische Sadgasse geöffnet. Die Art, wie gegenwärtig die Arbeiterschaft durch ihre Regierungsmassnahmen, die wir noch nicht bemerkt haben, behandelt wird, ist im Jaug, die politische Sadgasse zu öffnen, und die Verantwortung der Regierungsmassnahmen auf die Sadgasse bezüglich der Beziehungen zwischen Regierung und Parlament, Mancher, der für Clemenceau ge-

klimmt hat, entschuldigt sich heute und erklärt sein Votum mit Missgefühl. Die Sadgasse erhebt allen deutlich, wie man Frankreich noch lange darin lassen?

Auch der geweihte Minister Sembat, ebenfalls Mehrheitssozialist, meint in der Vorrede, das jüngste Vertrauensvotum für Clemenceau sei ein vergebliches gewesen, und bemerkt:

Wir haben geschwiegen, so oft wir konnten, aber wenn wir jetzt schweigen würden, so würden die Tatsachen sprechen. Die Politiker, die mit Clemenceau in Frankreichs Schicksal in solchen Händen liegen, werden täglich zahlreicher.

Das der ehemalige Munitionsinminister Albert Thomas die Lage nicht nur als ernst, sondern als besonders bedenklich gehalten hat, sich hervorgehoben. Er will das Vertrauen zur Regierung dadurch wieder herstellen, daß sofort entscheidende Entscheidungen getroffen werden, wenn sie auch schwer fallen und als große Opfer erdienen müssen. Es müsse mit Methode und Selbstlosigkeit vorgegangen werden.

Die Führer der französischen Mehrheitssozialisten sind als mit Herrn Clemenceau und den Resultaten seiner Kriegspolitik sehr unzufrieden; von dieser Politik selbst aber scheinen sie sich noch keineswegs abwenden zu wollen. Auch ihre Forderungen beruhen wohl noch darauf, daß die amerikanische Hilfe die Situation für Frankreich wieder günstig gehalten werde. Die von Clemenceau betriebene Politik ist ja auch nur die bis zur äussersten Konsekuenz ausgenutzte Politik seiner Vorgänger, an der die Mehrheitssozialisten durch die von ihnen geführten Minister und durch die Verteilung einer internationalen Verantwortung unter den Sozialisten aller Länder bekanntlich mitgeföhrt haben. Wenn sie heute darüber reden, daß diese Politik in eine Sadgasse geführt habe, so sollten sie sich selbst und andere auch einsehen, daß auf sie selbst ein erheblicher Anteil der Schuld ebenfalls entfällt. Wenn die französischen Sozialisten nur in anderen Ländern, wo die Arbeiterbewegung der Sozialdemokratie die Mehrheit in Deutschland, dann hätte die Kriegswende in Frankreich sich nicht bis auf dem Höhepunkt steigern können, den sie erreicht hat, dann hätte auch die französisch Regierung rechtzeitig einsehen müssen und dem unglücklichen französischen Volk wären Unkummen von Opfern und grauenerregender Qual erspart geblieben. Daß die Mehrheit der französischen Sozialisten nicht den guten Willen für eine ehrliche Verständigungspolitik aufbringen konnte, das belastet sie mit der Mitverantwortlichkeit für das unglückliche Frankreich.

Eine weniger unangünstige Stellung hat die Minderheit der französischen Sozialisten, die bekanntlich seit langem schon ihre Bereitschaft zu internationaler Verständigung bekundet hat, sich aber nicht hat durchsetzen können. Sie hat darum auch ein größeres Recht zur Anklage gegen die heutigen und die vorausgehenden Regierungen Frankreichs, die das Band in das Unheil verwickelt haben, unter dem es heute leidet. Nicht deutlich spricht das auch das Organ *L'Humanité*, des Führers der Minderheit, der *Populaire*, angeführt der Clemenceau-Ära aus. Es schreibt:

Das Kabinett Clemenceau zeigt sich sehr geschäftig auf den Diskussionen herum, hat die Politik, die durch das durch die Unruhe erdrückte Vertrauensvotum nicht beendet wird. Aber die notwendige Opposition gegen die jetzige Regierung darf aus die Verantwortlichkeit der früheren Regierungen nicht beseitigen. Der Clemenceau in der Sadgasse ist der Erste einer Kriegspolitik, die die Zustimmung aller bürgerlichen Parteien erhält. Selbst der sozialistische Arbeiter unter Brand und Riob war das Wort Friede ein erdienter und das Wort Sozialismus Berrat und Verbrechen. Clemenceau hat die Kriegspolitik fortgesetzt, gegen die die sozialdemokratische Minderheit unermüdet gekämpft hat. Jetzt heßen wir vor den Regierungen. Wir erinnern daran, weil sie gegenwärtig hinter den Kulissen Kombinationen vorbereiten, von denen wir uns nicht verlassen lassen werden. Die französische Bourgeoisie hat ihre Kriegspolitik und Diplomatie gehabt, sie wird die Verantwortlichkeit tragen müssen. Wir verlangen von der sozialistischen Partei, daß sie ihre volle Unabständigkeit für die kommenden Tage bewahrt. Es ist nicht an ihr, die Fehler der Vergangenheit wieder gutzumachen. Die Arbeiterklasse erwartet andere Dinge von ihr.

Bemerkend wird die französische sozialistische Partei ihre volle Unabhängigkeit nicht können, denn dazu hat die Mehrheit der Partei sich viel zu sehr in die Kriegspolitik der Bourgeoisie verstrickt und sich selbst mit der Mitverantwortlichkeit dafür belastet. Ob sie ihre Unabhängigkeit wieder wieder gewinnen können, ist aus eben demselben Grunde noch fraglich. Im Interesse wahrigen Friedens und der zukünftigen Verhältnisse würde es sehr erwünscht, wäglich wäre es wohl nur unter Beilegung der Fehler, die sich so tief in die demokratische Kriegspolitik der Bourgeoisie haben hineingeleitet. Die Masse der Sozialisten hat dafür eine Verantwortung; wendet sie sich an die Arbeiter, so verlieren die Mehrheitsführer den Boden unter den Füßen und die Kriegspolitik der Regierung ihre wahre Stütze. In bedauern ist nur, daß all die schweren Sünden, die der Krieg über Frankreich gebracht hat, und die schon lange nicht mehr wachsende Last, die demokratische und imperialistische Streitigkeiten das französische Kriegsmotiv bilden, der Masse der französischen Sozialisten nicht schon längst die Einsicht beibringen haben, daß

die Sozialisten an die Seite der Friedensfreunde gehören, und daß es ihre Aufgabe ist, tatkräftig für die Wiederherstellung des Friedens zu wirken, nicht aber sich zum Werkzeug eines tollwütigen Kriegsinstrumentes zu machen, der nur bei den besten Umständen für das Volk in gemäßigter Weise in das ungeheure Unglück hineingetrieben haben.

Erf wenn diese Erkenntnis allgemein wird, ist auch möglich, daß die Sadgasse, in die die französische Politik — und Kriegführung hineingeraten ist, herauszuweisen. Fortan wird, daß es geschieht, ohne Frankreich vollständig zugrunde gerichtet ist.

Der saubere Plan auf Erhöhung der Getreidepreise.

Aus den Streifen des Ernährungsberichts des Reichstatistikamtes — also von einer Seite, die als unparteiisch betrachtet werden kann — ergibt das Berliner Tageblatt über eine beachtlich bedeutende Erhöhung der Getreidepreise, die mittlerweile — wie unsere Leser wissen — vom Kriegsernährungsamt eine laute Zurückweisung erfahren hat. Die erwähnte Zurückweisung an das Berliner Tageblatt ist indes so beschränkt für gewisse Befreiungen, daß wir sie im vollen Wortlaut hier wiedergeben für wert halten. Die Zurückweisung lautet:

Ende dieser Woche findet im Ernährungsbeirat die entsprechende Sitzung über die Festlegung der Getreidepreise aus der nächsten Kriegszeit. Von dem Ergebnis derselben hängt es ab, ob eine weitere Preisänderung für das granulose Lebensmittel, das Getreide, eintritt und ob hieron die Preise für andere Lebensmittel ungenügend noch oben beeinflusst werden.

Die gegenwärtigen Preisbestimmungen haben mit demselben Ziel und Zweck die Boden für weitere Preissteigerungen angesetzt. Aber diese Bestimmungen sind im Laufe der Zeit bereits überholt. Der Preis für Weizen, Roggen und Gerste ist im Laufe der letzten Monate von 200 bis über 400 Mark gestiegen. Für die Festlegung dieser Preise müssen namentlich die tatsächlichen Getreidepreise herangezogen werden, insbesondere der der Ukraine, der Preis von etwa 800 Mark für die Tonne Weizen. Gegenüber den höheren Getreidepreisen im Ausland verfallen sie jedoch, die höheren Preise für andere Lebensmittel in Deutschland in Vergleich zu stellen. Wir haben doch nicht nur mit Getreidepreisen zu tun, sondern mit dem Gesamtmarkt der Lebensmittel. Diese sind in Deutschland teilweise um 50 bis über 100 Prozent gestiegen. Wir brauchen nur auf die Kartoffeln zu verweisen, die von 220 bis 250 Mark auf 60 Mark gestiegen sind, die Zuckerrüben von 0,90 bis 1 Mark auf 3 Mark, die Preise für Gemüse, Obst und sonstige Lebensmittel sind ebenso außerordentlich in die Höhe getrieben worden. Es ist eine Gegenüberstellung aller Preise des In- und Auslandes somit man zu einer Bewertung, ob der deutsche Bürger eine mögliche Lebenshaltung zu führen imstande ist, ob und unter welcher Arbeitslast sich ein „geringerer“ Verdiensten bewahren müßte, seines von seinen dürfte treffen. Nur bei dem Gesamtmarkt, dem Preis, das Deutschland über eine Preiserhöhung, es dem Volk zu verhältnismäßig billigen Preise abgeben zu können. Das soll nun aber andererseits anders werden, und der Bund der Landwirtschaft verlangt energisch darauf hin.

So das Kriegsernährungsamt den Anforderungen der landwirtschaftlichen Interessenten zu widerstehen hat, ist zweifelhaft. Es soll dort die Festlegung für eine ganz wesentliche Preisänderung der Getreidepreise vorhanden sein, und wenn zunächst die Preisbestimmung des Gesamtmarktes für Roggen und Weizen und das für außerordentlich hohe Durchschnittspreise. Die durchschnittliche Erhöhung des Getreidepreises für die Tonne soll zwischen 35 und 40 Mark schwanken, die Durchschnittspreise zwischen 80 und 100 Mark, der Preis für Roggen würde sich demnach von 270 Mark auf etwa 300 bis 400 Mark erhöhen, für Weizen von 290 Mark auf 410 bis 430 Mark. Diesen Preisen müßte man die des Fremdes entgegenstellen. Vor dem Krieg stand der Roggenpreis auf etwa 170 Mark, der Weizenpreis auf 190 Mark. Es wäre, falls diese Preise Annahme finden, mehr als eine Verdoppelung der Roggen- und Weizenpreise eingetreten.

Der Preispreis betrug sich im Jahre 1917 in den Städten über 1000 Einwohner zwischen 41 und 42 Pf. pro Mtl. kommt die genannte Getreidepreiserhöhung zustande, folgt daraus eine Erhöhung des Preispreises um etwa 6 bis 8 Pf. pro Mtl. eine Preissteigerung des durchschnittlichen Verbraucher Preises im Monat von 1900 Gramm von 25 bis 31 Pf. Das bedeutet bei einem durchschnittlichen Prokonsum von 3000 Gramm für eine durchschnittliche Familie eine jährliche Preiserhöhung von 75 bis 100 Mark. Diese Preissteigerung ergibt sich aber lediglich aus der reinen Getreidepreiserhöhung. Zuzusetzen dazu höhere Preisen für Getreide, die der Bäcker einen Verdienst, kommt das teure ukrainische und rumänische Getreide in Betracht, kann der Preis noch um ein ganz Bedeutliches weiter in die Höhe gehen. Gegenüber einer solchen Preissteigerung ist die Frage am Platze, ob das Kriegsernährungsamt, ob die Reichsregierung, die Verantwortung dafür zu übernehmen bereit ist.

Dieser bedeutsamsten Getreidepreiserhöhung haben andere, sehr unangenehm wirkende Momente entgegen. Am 15. Juni tritt die Entscheidung der Zentralisation ein, in der Preisänderung der Lebensmittel bereits beim Abbruch der Kämpfe. Die verhängnisvolle Verhandlung der Stillhaltung der Kriegsernährungsamt durch das Kriegsinstitut wird dazu benutzt, um die Höhe zu reduzieren, angeblich, weil durch die Kontrolle die früheren Höhe nicht mehr aufrecht erhalten seien. Eine verkürzte Quantität, geringere Mengen, Verkleinerung des gleichen Maßes, höhere Getreidepreise, welche die Preissteigerung der gesamten Lebensmittel — ob der Regierung nicht



hoch und bange ist bei der Säufung dieser Trägheit? ...

Der Antrag Wille in Geschäftsstandsfrage abgelehnt.

Der Geschäftsausschuss des Reichstages hat die Einträge ...

Oesterreichischer Heeresbericht.

Ueber 16000 Gefangene! Die Bivae übergriffen!

mit Wien, 16. Juni. Antich wird verhaftet! ...

Zur der erste Vorzug beiderseits der Bivae hatte ...

Der Krieg zur See.

mit Berlin, 15. Juni. Ein vierter Unterseeboot ...

Wem nimmt deutsche Schiffe.

Wien, 12. Juni. (Sines). Die peruanische Regierung ...

Die Wirkung der Offense auf die italienische Kammer.

Wien, 15. Juni. Nach einer Stimmeneinigung ...

Friedenszug eines belgischen Senators.

Brüssel, 16. Juni. Der Antwerpen Gemeinderat ...

Kochflänge zur Affäre Malloy.

Paris, 16. Juni. Nach dem Vang ist der Staatsanwalt ...

Die Städte der amerikanischen Armeen.

Paris, 16. Juni. Die Berliner Tagesblätter ...

Gleichheitsfrage in den Vereinigten Staaten.

Wash. 16. Juni. Aus Washington wird vom 14. Juni über ...

Fransenimmigrat in Amerika.

Wash. 15. Juni. Aus Washington wird gemeldet ...

Kriegsallerteil.

Berlin, 17. Juni. Ueber beginnenden französischen Truppen ...

Troelstras Einladung an die Sozialisten der Mittelmächte.

Wien, 16. Juni. Die sozialdemokratische Korrespondenz ...

Notizlich werden auch die reichsdeutschen Sozialdemokraten ...

Preussisches Abgeordnetenhause.

160. Sitzung, Sonnabend, den 15. Juni, 11 Uhr.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Volksgesundheit und des Arbeiterschutzes.

Auf dem letzten Verbandstag der Deutschen Berufsgenossenschaft ...

Unterhaussekretär Geisels von den Frägen erklärt auf eine ...

Der Russische.

Die Ausprüche über sein Schulsystem fortgesetzt.

Die Beschlüsse des Reichstages ...

Die Beschlüsse des Reichstages ...

Die Beschlüsse des Reichstages ...

Die Beschlüsse des Reichstages ...

Die Beschlüsse des Reichstages ...

Die Beschlüsse des Reichstages ...

Die Beschlüsse des Reichstages ...

Die Beschlüsse des Reichstages ...

Die Beschlüsse des Reichstages ...

Die Beschlüsse des Reichstages ...

Die Beschlüsse des Reichstages ...

Die Beschlüsse des Reichstages ...

Die Beschlüsse des Reichstages ...

Die Beschlüsse des Reichstages ...

Die Beschlüsse des Reichstages ...

kleines Feuilleton

Die Katastrophe im Weltall

Der neue Stern im Adler.

Von Kurt Beck

In unendlichen Tiefen des Weltraums, an einer Stelle, wo noch lange nicht das schwache Licht der Sterne zu sehen war, ist nach langer Zeit eine strahlende Sonne aufgegangen. Am Sonntag, dem 2. Juni, um 3 Uhr nachts, erblickte, wie ich schon fröhlich gemeldet, Professor Dr. Kondoroff auf der Insel Sternwarte auf der Insel Svalbard...

von dem Stern die Erde erreicht, einen Ausbruch hervorgerufen, der wenige Grade von der Sonne entfernt, zwischen dem Äquator und dem Pol, eine Stern-Größe hatte, die einen Tag lang sichtbar war und sich über den gesamten Himmel ausbreitete. Am 28. Februar 1901 übertraf die Nova alle anderen Sterne außer dem Sirius an Helligkeit; am 29. war sie heller, am 27. Februar...

von der uns jeden Tag umkreist, der neuen Stern im Adler. Diese Größe war nicht nur ein Tag, sondern eine Woche lang sichtbar. Es ist ein interessantes Phänomen, das die Erde im gegenwärtigen Zeitalter über den Himmel hinweg zu bringen...

Bekanntmachung

Auf Grund des § 12 der Bundesratsverordnung vom 25. September 4. November 1913 wird folgendes verordnet: Diejenigen Kleinbändler (Kolonialwarenhandl., Konsumwaren usw.), welche Kundentafeln mit Hilfe der Briefe anbringen haben, werden hierdurch aufgefordert, sich am Montag, dem 17. Juni, bei einer der nachstehenden Großfirmen...

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts setzt die Preise für Stroh und Häfelf, die Vergütungen an die Lieferungsverbände und Gemeindefürer für die Zulieferung der Rohstoffe; er bestimmt die sonstigen Lieferungsbedingungen; die Preise sind hochgeschrieben im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise.

Bestimmungen darüber zu treffen, in welchem Zustand sich die Gegenstände im Zeitpunkt des Geschreibens befinden; im Streitfall hat er den Zustand festzustellen.

Verordnung

über den Verkehr mit Stroh und Häfelf aus der Ernte 1918.

Vom 6. Juni 1918.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

Die Reichsunterministerstelle kann mit Zustimmung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts allgemeine Anordnungen über das Verfahren bei Aufbringung und Abfuhrung des Strohes treffen. Sie bestimmen im Einvernehmen mit der Herrensammlung unter Zugrundelegung der nach § 1 Abs. 2 getroffenen Verteilung, welcher Teil der Lieferungsstellen eines jeden Bundesstaats für die Versorgung des Herres dienen soll und welche Mengen für die sonstigen Kriegswirtschaftlichen Zwecke innerhalb des Bundesstaats zu verwenden oder in andere Bundesstaaten zu liefern sind.

Die Kriegsernährungsämter sind verpflichtet, die Lieferungsstellen der Kriegsernährungsämter zu übernehmen, in dem Maße, in dem sie die Lieferungsstellen der Kriegsernährungsämter zu übernehmen, in dem Maße, in dem sie die Lieferungsstellen der Kriegsernährungsämter zu übernehmen...

Bekanntmachung

Von Sonnabend den 15. Juni d. J. ab verkehrt ein neues Wagnispaar zwischen Halle-Clausthor und Döläuer Heide nach folgendem Fahrplan:

Table with 2 columns: Direction and Time. Halle-Clausthor to Döläuer Heide: 9:00, 10:00, 11:00. Döläuer Heide to Halle-Clausthor: 11:00, 12:00, 13:00.

Möbel

ganze Schlafzimmer, einzelne Möbel, besonders Sofas, Kleiderschränke, Vertikals, Bettstellen mit Matratten. Jetzt sehr große Auswahl.

N. Fuchs

Möbel-Anstaltungs-Gesellschaft 1045 Halle, Gr. Ulrichstr. 58, I., II., III. Et.

Die Vorschriften der §§ 6, 7 des Gesetzes über die Kriegsernährungsämter vom 13. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 129) finden auf die Zulieferung des Strohes entsprechende Anwendung. Bei Weigerung oder Säumnis der zur Zulieferung Verpflichteten hat die zuständige Behörde die Zulieferung zwangsweise auf Kosten des Verpflichteten herbeizuführen. Die Bundeszentralbehörden bestimmen die zuständige Behörde.

Die Vorschriften dieser Verordnung beziehen sich nicht auf Stroh, das nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung aus dem Ausland eingeführt wird. Der Zustand im Sinne dieser Verordnung gilt nicht das deutsche Gesetz.

Der Kriegsernährungsamt hat die von ihm in Anspruch genommenen Mengen binnen 3 Wochen nach Stellung des Lieferungsverlangens abzunehmen. Der zur Lieferung Verpflichtete hat die Mengen von der Stellung des Lieferungsverlangens an bis zur Abnahme aufzubewahren und pflichtig zu behandeln. Erfolgt die Abnahme nicht binnen 3 Wochen nach Stellung des Lieferungsverlangens, so erhält er vom Ablauf der Frist an eine Vergütung, die der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts festsetzt. Mit diesem Zeitpunkt geht die Gefahr des zufälligen Verderbens und der zufälligen Verminderung auf den Kriegsernährungsamt über. Der zur Lieferung Verpflichtete hat nach näherer Anordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts...

Der Kriegsernährungsamt kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen. Mit Geltung bis zu einem 10. Juni und mit Geltung bis zu jedem 10. Juni, aber mit einer Frist von vier Wochen vor Ablauf der Frist, ist die Zulieferung des von ihm gemieteten Strohes nicht oder nicht rechtzeitig nachkommen.

Die Vorschriften der §§ 1 bis 9 beziehen sich nur auf Stroh von Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Jelen), Erbsen, Einkorn, Hafer und Gerste sowie von Gemenge dieser Getreidearten, aber nicht auf die beim Ausbruch dieser Getreidearten entweichende Spreu.

Die Vorschriften dieser Verordnung beziehen sich nicht auf Stroh, das nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung aus dem Ausland eingeführt wird. Der Zustand im Sinne dieser Verordnung gilt nicht das deutsche Gesetz.

Die Vorschriften der §§ 1 bis 9 beziehen sich nur auf Stroh von Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Jelen), Erbsen, Einkorn, Hafer und Gerste sowie von Gemenge dieser Getreidearten, aber nicht auf die beim Ausbruch dieser Getreidearten entweichende Spreu.

Die Vorschriften dieser Verordnung beziehen sich nicht auf Stroh, das nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung aus dem Ausland eingeführt wird. Der Zustand im Sinne dieser Verordnung gilt nicht das deutsche Gesetz.

Der Kriegsernährungsamt hat die von ihm in Anspruch genommenen Mengen binnen 3 Wochen nach Stellung des Lieferungsverlangens abzunehmen. Der zur Lieferung Verpflichtete hat die Mengen von der Stellung des Lieferungsverlangens an bis zur Abnahme aufzubewahren und pflichtig zu behandeln. Erfolgt die Abnahme nicht binnen 3 Wochen nach Stellung des Lieferungsverlangens, so erhält er vom Ablauf der Frist an eine Vergütung, die der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts festsetzt. Mit diesem Zeitpunkt geht die Gefahr des zufälligen Verderbens und der zufälligen Verminderung auf den Kriegsernährungsamt über. Der zur Lieferung Verpflichtete hat nach näherer Anordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts...

Die Vorschriften dieser Verordnung beziehen sich nicht auf Stroh, das nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung aus dem Ausland eingeführt wird. Der Zustand im Sinne dieser Verordnung gilt nicht das deutsche Gesetz.

Der Kriegsernährungsamt hat die von ihm in Anspruch genommenen Mengen binnen 3 Wochen nach Stellung des Lieferungsverlangens abzunehmen. Der zur Lieferung Verpflichtete hat die Mengen von der Stellung des Lieferungsverlangens an bis zur Abnahme aufzubewahren und pflichtig zu behandeln. Erfolgt die Abnahme nicht binnen 3 Wochen nach Stellung des Lieferungsverlangens, so erhält er vom Ablauf der Frist an eine Vergütung, die der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts festsetzt. Mit diesem Zeitpunkt geht die Gefahr des zufälligen Verderbens und der zufälligen Verminderung auf den Kriegsernährungsamt über. Der zur Lieferung Verpflichtete hat nach näherer Anordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts...

Die Vorschriften dieser Verordnung beziehen sich nicht auf Stroh, das nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung aus dem Ausland eingeführt wird. Der Zustand im Sinne dieser Verordnung gilt nicht das deutsche Gesetz.

Der Kriegsernährungsamt hat die von ihm in Anspruch genommenen Mengen binnen 3 Wochen nach Stellung des Lieferungsverlangens abzunehmen. Der zur Lieferung Verpflichtete hat die Mengen von der Stellung des Lieferungsverlangens an bis zur Abnahme aufzubewahren und pflichtig zu behandeln. Erfolgt die Abnahme nicht binnen 3 Wochen nach Stellung des Lieferungsverlangens, so erhält er vom Ablauf der Frist an eine Vergütung, die der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts festsetzt. Mit diesem Zeitpunkt geht die Gefahr des zufälligen Verderbens und der zufälligen Verminderung auf den Kriegsernährungsamt über. Der zur Lieferung Verpflichtete hat nach näherer Anordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts...

Die Vorschriften dieser Verordnung beziehen sich nicht auf Stroh, das nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung aus dem Ausland eingeführt wird. Der Zustand im Sinne dieser Verordnung gilt nicht das deutsche Gesetz.

Der Kriegsernährungsamt hat die von ihm in Anspruch genommenen Mengen binnen 3 Wochen nach Stellung des Lieferungsverlangens abzunehmen. Der zur Lieferung Verpflichtete hat die Mengen von der Stellung des Lieferungsverlangens an bis zur Abnahme aufzubewahren und pflichtig zu behandeln. Erfolgt die Abnahme nicht binnen 3 Wochen nach Stellung des Lieferungsverlangens, so erhält er vom Ablauf der Frist an eine Vergütung, die der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts festsetzt. Mit diesem Zeitpunkt geht die Gefahr des zufälligen Verderbens und der zufälligen Verminderung auf den Kriegsernährungsamt über. Der zur Lieferung Verpflichtete hat nach näherer Anordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts...

Die Vorschriften dieser Verordnung beziehen sich nicht auf Stroh, das nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung aus dem Ausland eingeführt wird. Der Zustand im Sinne dieser Verordnung gilt nicht das deutsche Gesetz.

Der Kriegsernährungsamt hat die von ihm in Anspruch genommenen Mengen binnen 3 Wochen nach Stellung des Lieferungsverlangens abzunehmen. Der zur Lieferung Verpflichtete hat die Mengen von der Stellung des Lieferungsverlangens an bis zur Abnahme aufzubewahren und pflichtig zu behandeln. Erfolgt die Abnahme nicht binnen 3 Wochen nach Stellung des Lieferungsverlangens, so erhält er vom Ablauf der Frist an eine Vergütung, die der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts festsetzt. Mit diesem Zeitpunkt geht die Gefahr des zufälligen Verderbens und der zufälligen Verminderung auf den Kriegsernährungsamt über. Der zur Lieferung Verpflichtete hat nach näherer Anordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts...

Die Vorschriften dieser Verordnung beziehen sich nicht auf Stroh, das nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung aus dem Ausland eingeführt wird. Der Zustand im Sinne dieser Verordnung gilt nicht das deutsche Gesetz.

Der Kriegsernährungsamt hat die von ihm in Anspruch genommenen Mengen binnen 3 Wochen nach Stellung des Lieferungsverlangens abzunehmen. Der zur Lieferung Verpflichtete hat die Mengen von der Stellung des Lieferungsverlangens an bis zur Abnahme aufzubewahren und pflichtig zu behandeln. Erfolgt die Abnahme nicht binnen 3 Wochen nach Stellung des Lieferungsverlangens, so erhält er vom Ablauf der Frist an eine Vergütung, die der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts festsetzt. Mit diesem Zeitpunkt geht die Gefahr des zufälligen Verderbens und der zufälligen Verminderung auf den Kriegsernährungsamt über. Der zur Lieferung Verpflichtete hat nach näherer Anordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts...

Die Vorschriften dieser Verordnung beziehen sich nicht auf Stroh, das nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung aus dem Ausland eingeführt wird. Der Zustand im Sinne dieser Verordnung gilt nicht das deutsche Gesetz.

Der Kriegsernährungsamt hat die von ihm in Anspruch genommenen Mengen binnen 3 Wochen nach Stellung des Lieferungsverlangens abzunehmen. Der zur Lieferung Verpflichtete hat die Mengen von der Stellung des Lieferungsverlangens an bis zur Abnahme aufzubewahren und pflichtig zu behandeln. Erfolgt die Abnahme nicht binnen 3 Wochen nach Stellung des Lieferungsverlangens, so erhält er vom Ablauf der Frist an eine Vergütung, die der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts festsetzt. Mit diesem Zeitpunkt geht die Gefahr des zufälligen Verderbens und der zufälligen Verminderung auf den Kriegsernährungsamt über. Der zur Lieferung Verpflichtete hat nach näherer Anordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts...

Die Vorschriften dieser Verordnung beziehen sich nicht auf Stroh, das nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung aus dem Ausland eingeführt wird. Der Zustand im Sinne dieser Verordnung gilt nicht das deutsche Gesetz.

Der Kriegsernährungsamt hat die von ihm in Anspruch genommenen Mengen binnen 3 Wochen nach Stellung des Lieferungsverlangens abzunehmen. Der zur Lieferung Verpflichtete hat die Mengen von der Stellung des Lieferungsverlangens an bis zur Abnahme aufzubewahren und pflichtig zu behandeln. Erfolgt die Abnahme nicht binnen 3 Wochen nach Stellung des Lieferungsverlangens, so erhält er vom Ablauf der Frist an eine Vergütung, die der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts festsetzt. Mit diesem Zeitpunkt geht die Gefahr des zufälligen Verderbens und der zufälligen Verminderung auf den Kriegsernährungsamt über. Der zur Lieferung Verpflichtete hat nach näherer Anordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts...

Die Vorschriften dieser Verordnung beziehen sich nicht auf Stroh, das nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung aus dem Ausland eingeführt wird. Der Zustand im Sinne dieser Verordnung gilt nicht das deutsche Gesetz.

Der Kriegsernährungsamt hat die von ihm in Anspruch genommenen Mengen binnen 3 Wochen nach Stellung des Lieferungsverlangens abzunehmen. Der zur Lieferung Verpflichtete hat die Mengen von der Stellung des Lieferungsverlangens an bis zur Abnahme aufzubewahren und pflichtig zu behandeln. Erfolgt die Abnahme nicht binnen 3 Wochen nach Stellung des Lieferungsverlangens, so erhält er vom Ablauf der Frist an eine Vergütung, die der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts festsetzt. Mit diesem Zeitpunkt geht die Gefahr des zufälligen Verderbens und der zufälligen Verminderung auf den Kriegsernährungsamt über. Der zur Lieferung Verpflichtete hat nach näherer Anordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts...

Die Vorschriften dieser Verordnung beziehen sich nicht auf Stroh, das nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung aus dem Ausland eingeführt wird. Der Zustand im Sinne dieser Verordnung gilt nicht das deutsche Gesetz.

Advertisement for 'Der Mieterschutz' (The Tenant's Protection) by Arthur Lindner. It describes a community-oriented presentation of the current state of tenancy laws and provides contact information for Arthur Lindner at Gr. Ulrichstr. 27.

Halle und Saalkreis.

Halle, 17. Juni 1918.

Ueberräufiger Gasverbrauch.

Von der Direktion des Gas- und Wasserwerks wird uns geschrieben:

Während der Gasverbrauch in den Wintermonaten die durch die Heizungsanlagen und Beleuchtungsanlagen der öffentlichen Stellen, die Sicherstellung des Betriebes von Gasanstalten gesegenen Grenzen nicht überschritten hat, ist seit Eintritt der wärmeren Witterung im April ein Ansteigen des Gasverbrauches über die zulässige Menge hinaus zu beobachten. Die Verbrauchsrechnung im Mai d. J. ist bereits auf die Höhe derjenigen im Mai 1916 angewachsen, die angesetzte Einschränkung aller in dieser Richtung nicht mehr festzusetzenden Zeitweise nach der Überschreitung der verordnungsmäßigen Verbrauchsrechnung (90 Prozent des Verbrauchs im Jahre 1916) darauf zurückzuführen ist, daß viele Gasverbraucher immer noch übersehen, daß nicht das Vorzeichen, sondern das Stellenwert der Zahlen die Beachtung verdient. An der Gasuhr muß der Verbraucher nicht nur übersehen, daß nicht das Vorzeichen, sondern das Stellenwert der Zahlen die Beachtung verdient. An der Gasuhr muß der Verbraucher nicht nur übersehen, daß nicht das Vorzeichen, sondern das Stellenwert der Zahlen die Beachtung verdient.

Weiter sind die Stufenabteilungen an das Gaswerk mit zu benehmen, um den Ausschall an Wärmerett bei Brandstahl durch ein Wehr in der Form von Kochgas ausgleichen zu können. Die Erparnis von Kohlen auf Kosten des Gasverbrauches ist deshalb unpraktisch. Das Gaswerk ist dem Reichsminister für die Stoffverteilung gegenüber gehalten, bestimmte Monatsabgabemengen nicht zu überschreiten. Geht dies doch, so ist abgesehen von den Folgen der durch die Gaslieferung hervorgerufenen Mängel im Winter zu erwarten, daß die weiteren Maßnahmen seitens des Reichsministers verlangt werden. Als eine solche würde vor allem die stärkere Anwendung der in der Verordnung des Reichsministers für die Stoffverteilung in Frage kommen. Es müßte dann insbesondere in größerem Umfang dazu geschrieben werden, denjenigen Gasverbrauchern, die wiederholt die zulässige Verbrauchsabgabe überschritten haben, das Gas zu entziehen. Ferner kann die Einführung von Sperrzeiten in Frage kommen, wie sie in unseren Nachbarstädten Leipzig und Magdeburg bestehen bzw. bestehen. Eine solche Einschränkung in der Gasabgabe, die während gewisser Nachmittage jede Gasabgabe — auch die Straßenbeleuchtung — unmöglich macht, greift aber zu außerordentlich scharf ein, da es öffentliche wie in das Privatleben ein, daß alles gestillt solle, um sie zu vermeiden. Es wird deshalb den Gemüthsstörungen, die den Gasverbrauchern durch diese Maßnahmen hervorgerufen werden, die es genügt, wenn die einzelnen Anordnungen dauernd die erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, viel größere Unbequemlichkeiten erdulden zu müssen.

Das Mietseignungsamt Halle.

Die Mieter, namentlich die Kriegsernteten, leiden in der Kriegszeit unter allerlei Mühen. Um ihnen Hilfe zu gewähren, wurden in verschiedenen Großstädten Mietseignungsämter eingerichtet. Es bezweckt sich so, daß ihre allgemeine Einführung wünschenswert erschien. Diesen Zweck verfolgen auch einige Bundesratsverordnungen. Eine solche vom 15. Dezember 1914 empfiehlt die Errichtung solcher kommunaler oder gemeinnützigen Eignungsämter, die sich zur Aufgabe stellen, zwischen Mietern und Vermietern oder zwischen Hypothekendarstellern und Hypothekengläubigern zum Zweck eines billigen Ausgleichs zu vermitteln. Eine Verordnung vom 28. Juli 1917 erweitert die Wirkung und die Aufgaben der Mietseignungsämter. Sie erweitert den Eignungsamt unter anderem die Befugnis, auf Anrufen eines Mieters über die Möglichkeit einer Minderung des Mietzinses, über die Fortsetzung des geschlossenen Mietverhältnisses und über die Dauer, sowie über eine Erhöhung des Mietzinses im Falle der

Fortsetzung zu bestimmen. Sie gab den Mietseignungsämtern ferner das Recht, auf Anrufen eines Vermieters einen mit einem neuen Vermieter abzuschließen. Dies ist jedoch nur dann der Fall, wenn der Vermieter eine entsprechende Erklärung abgegeben hat.

Das Mietseignungsamt Halle ist seit dem 1. April 1917 in Tätigkeit. Es hat bisher 100 Mietverträge abgeschlossen. Die Zahl der Mietverträge, die abgeschlossen sind, ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 nicht sehr verschieden. Dies ist auf die Erleichterung der Mietbedingungen durch die Kriegszeit zurückzuführen. Die Zahl der Mietverträge, die abgeschlossen sind, ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 nicht sehr verschieden. Dies ist auf die Erleichterung der Mietbedingungen durch die Kriegszeit zurückzuführen.

Die Zahl der Mietverträge, die abgeschlossen sind, ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 nicht sehr verschieden. Dies ist auf die Erleichterung der Mietbedingungen durch die Kriegszeit zurückzuführen. Die Zahl der Mietverträge, die abgeschlossen sind, ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 nicht sehr verschieden. Dies ist auf die Erleichterung der Mietbedingungen durch die Kriegszeit zurückzuführen.

Die Zahl der Mietverträge, die abgeschlossen sind, ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 nicht sehr verschieden. Dies ist auf die Erleichterung der Mietbedingungen durch die Kriegszeit zurückzuführen. Die Zahl der Mietverträge, die abgeschlossen sind, ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 nicht sehr verschieden. Dies ist auf die Erleichterung der Mietbedingungen durch die Kriegszeit zurückzuführen.

Die Zahl der Mietverträge, die abgeschlossen sind, ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 nicht sehr verschieden. Dies ist auf die Erleichterung der Mietbedingungen durch die Kriegszeit zurückzuführen. Die Zahl der Mietverträge, die abgeschlossen sind, ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 nicht sehr verschieden. Dies ist auf die Erleichterung der Mietbedingungen durch die Kriegszeit zurückzuführen.

Die Zahl der Mietverträge, die abgeschlossen sind, ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 nicht sehr verschieden. Dies ist auf die Erleichterung der Mietbedingungen durch die Kriegszeit zurückzuführen. Die Zahl der Mietverträge, die abgeschlossen sind, ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 nicht sehr verschieden. Dies ist auf die Erleichterung der Mietbedingungen durch die Kriegszeit zurückzuführen.

Die Zahl der Mietverträge, die abgeschlossen sind, ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 nicht sehr verschieden. Dies ist auf die Erleichterung der Mietbedingungen durch die Kriegszeit zurückzuführen. Die Zahl der Mietverträge, die abgeschlossen sind, ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 nicht sehr verschieden. Dies ist auf die Erleichterung der Mietbedingungen durch die Kriegszeit zurückzuführen.

Die Zahl der Mietverträge, die abgeschlossen sind, ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 nicht sehr verschieden. Dies ist auf die Erleichterung der Mietbedingungen durch die Kriegszeit zurückzuführen. Die Zahl der Mietverträge, die abgeschlossen sind, ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 nicht sehr verschieden. Dies ist auf die Erleichterung der Mietbedingungen durch die Kriegszeit zurückzuführen.

Die Zahl der Mietverträge, die abgeschlossen sind, ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 nicht sehr verschieden. Dies ist auf die Erleichterung der Mietbedingungen durch die Kriegszeit zurückzuführen. Die Zahl der Mietverträge, die abgeschlossen sind, ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 nicht sehr verschieden. Dies ist auf die Erleichterung der Mietbedingungen durch die Kriegszeit zurückzuführen.

Die Zahl der Mietverträge, die abgeschlossen sind, ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 nicht sehr verschieden. Dies ist auf die Erleichterung der Mietbedingungen durch die Kriegszeit zurückzuführen. Die Zahl der Mietverträge, die abgeschlossen sind, ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 nicht sehr verschieden. Dies ist auf die Erleichterung der Mietbedingungen durch die Kriegszeit zurückzuführen.

Handel und Wandel.

Von H. W. G. S. G. S.

Es ungehörig sprach der Buchhalter mit mir und warf meine Begriffe fürstlich durcheinander; daß man mir etwas fürstlich sagen sollte, das beschränkt ich vollkommen, konnte aber keine Berechtigung finden, mich der Liebe, die man zu Gott haben soll, und zwischen der Liebe zu einem Vater, das ich in mir aufsteige und ich mich nicht gleich. Ich bemerkte diese Zweifel meinem Lehrer und sagte ihm offenherzig, daß ich gegen ein höchstes Wesen nach einem Vater, wie man es gewöhnlich von ihm macht (ein alter, erster, ja geringer Mann, mit langem Bart, der auf den Wetterhöfen erschrickt), unmöglich eine Neigung lassen könne. Wie er sie in diesem Falle verlor. Herr Specht lächelte nach, erhob den Blick gen Himmel und ich mußte ihm das Hohelied Salomons vorlesen.

„Er Risse mich mit dem Fuß seines Mundes, denn deine Brüste sind lieblich, dem Wein.“

Der Buchhalter schaute sich in seinen Stuhl zurück und schloß die Augen, während ich ihm vorlas, mir aber machte diese Lesart die Augen zu schloffen, und wenn sie auch sonderbare Worte in meine Phantasie warf, so leuchteten sie mir doch nicht auf dem dunkeln Wege, den ich betreten. Bei vielen Stellen nickte der Herr Specht mit dem Kopfe und manche mußte ich ihm nochmal lesen:

„Siehe, meine Freundin, du bist schön, schön bist du, deine Augen sind wie Zauberkugeln.“

Wie eine Welle unter den Dornen, so ist meine Freundin unter den Ähren.
Nimm, meine Braut von Dornen, nimm von Ähren. Du hast mir das Herz genommen, meine Schwester, liebe Braut, mit deiner Augen einen und mit deiner Galsleiter einer.“

Als ich zu Ende gelesen hatte, erlaubte ich mir die schätzenswerte Frage, die mir diese Zweifel Karmachos sollte: „Hat denn König Salomon mit der Liebe, von der er in seinem Hohelied von einer Freundin und Braut spricht, die Liebe zu Gott und der Kirche gemeint?“ — eine Frage, die mir der Buchhalter nicht geradezu beantwortete.

„Lesen Sie“, sprach er mit seltsamem Lächeln, „lesen Sie

dieses vortreffliche Lied häufig durch, sprechen Sie in diesen schönen glühenden Strophen zu einem Vater, das Sie verstehen wollen, und das andere wird sich finden.“

Ich tat, wie mir Herr Specht anbefohlen, und obgleich ich in der ersten Zeit nicht von dem verprochenen Lichte merkte, so gewann ich doch durch die geheimnisvollen Worte, die mir freundlich anklangen, die Lehren des Buchhalters lieb und folgte mit gläubigem Vertrauen durch die Irrgänge seiner unverständlichen Reden.

30.

Das Bild meiner Andacht.

Ich war nun, dank der Freundlichkeit meiner Prinzipalin, vollkommen und aufs beste ausgestattet und konnte mich überall gehen lassen. Es war ein ganzer Tisch voll Sachen, die mir der Schneider und die Näherin gebracht hatten, und als ich gegen Madame Sieglist meinen Dank aussprach, konnte ich mich nicht enthalten, zu bemerken, daß ich mich mit einiger Angst dem Momente entziehen würde, wo mir die Bedingungen all der Gegenstände vorgelegt würden. Denn ich nicht davon, anerkennen die Frau mit mir, daß ich „nein“ erwiderte, nicht mit allem Fleiß, wie bisher, meines Hauptbuches an, und vergesse Er es mir, daß ich es zum an den nächsten Tag übergeben.“

So begann der Winter, das Frühjahr kam, es wurde Sommer, wieder Herbst und ich konnte mir mit Stolz rühmen, in dem verflohenen Jahre etwas Höchstes gelernt zu haben. Der Prinzipal war während dieser Zeit noch erfinderischer und nützlich geworden als früher, und zuletzt kam er nur noch des Morgens eine Stunde auf das Kontor bis zum Mittagessen und ab dann verstand er für den Rest des Tages. Meine Beduine beim Bettler sagte ich fleißig fort und brachte alle meine Freundschaften in dem lieben Sinne zu. Der Professor war erlaucht, ich konnte mir mit mir, als es seine erste Natur erlaubte, seine Frau besuchte mich wie einen Sohn und die Kleine Emma hatte sich in dem vergangenen Jahre merkwürdig geändert, wie es im Liede heißt:

„Sie war ein Kind vor wenig Tagen. Sie ist es nicht mehr, was ich nicht.“

So war auch Emma aus dem Kinde zu einer Jungfrau aufgeblüht, ohne daß es jemand bemerkt hätte; ihr rubiges verträgliches Wesen war sich gleichgeblieben, als Kind war

Das Selbstbild hat am Sonntag nach dem Urteil in der Magdeburger Wandzeitung gegen den Verstoß gegen den Kampf und die politische Beteiligung der Arbeiterinnen hervorgehoben. Es ist ein sehr interessantes Dokument über die bereits eingeleiteten Verhandlungen zur Sicherung des politischen Regimes entsprechend dem eben ergangenen Urteil, wonach die Arbeiterinnen die parlamentarischen Wahlen als Teilnehmer der politischen Parteien nicht mehr beizubehalten, sondern in den einzelnen Orten und Wahlkreisen, die für die Arbeiterinnen vorgesehen sind, als Mitglieder der sozialdemokratischen Partei zu werden, und nur aus praktischen organisatorischen Gründen betrifft er seine Annahme bei der Organisation von Arbeiterinnen. Das gilt schon für die Magdeburger Fälle, gilt aber, wie auch die Entscheidung der Arbeiterinnen auf den Gedanken kommt, daß die Arbeiterinnen, die in den einzelnen Orten und Wahlkreisen, die für die Arbeiterinnen vorgesehen sind, als Mitglieder der sozialdemokratischen Partei zu werden, und nur aus praktischen organisatorischen Gründen betrifft er seine Annahme bei der Organisation von Arbeiterinnen.

Das gilt schon für die Magdeburger Fälle, gilt aber, wie auch die Entscheidung der Arbeiterinnen auf den Gedanken kommt, daß die Arbeiterinnen, die in den einzelnen Orten und Wahlkreisen, die für die Arbeiterinnen vorgesehen sind, als Mitglieder der sozialdemokratischen Partei zu werden, und nur aus praktischen organisatorischen Gründen betrifft er seine Annahme bei der Organisation von Arbeiterinnen.

Das gilt schon für die Magdeburger Fälle, gilt aber, wie auch die Entscheidung der Arbeiterinnen auf den Gedanken kommt, daß die Arbeiterinnen, die in den einzelnen Orten und Wahlkreisen, die für die Arbeiterinnen vorgesehen sind, als Mitglieder der sozialdemokratischen Partei zu werden, und nur aus praktischen organisatorischen Gründen betrifft er seine Annahme bei der Organisation von Arbeiterinnen.

Das gilt schon für die Magdeburger Fälle, gilt aber, wie auch die Entscheidung der Arbeiterinnen auf den Gedanken kommt, daß die Arbeiterinnen, die in den einzelnen Orten und Wahlkreisen, die für die Arbeiterinnen vorgesehen sind, als Mitglieder der sozialdemokratischen Partei zu werden, und nur aus praktischen organisatorischen Gründen betrifft er seine Annahme bei der Organisation von Arbeiterinnen.

Das gilt schon für die Magdeburger Fälle, gilt aber, wie auch die Entscheidung der Arbeiterinnen auf den Gedanken kommt, daß die Arbeiterinnen, die in den einzelnen Orten und Wahlkreisen, die für die Arbeiterinnen vorgesehen sind, als Mitglieder der sozialdemokratischen Partei zu werden, und nur aus praktischen organisatorischen Gründen betrifft er seine Annahme bei der Organisation von Arbeiterinnen.

Das gilt schon für die Magdeburger Fälle, gilt aber, wie auch die Entscheidung der Arbeiterinnen auf den Gedanken kommt, daß die Arbeiterinnen, die in den einzelnen Orten und Wahlkreisen, die für die Arbeiterinnen vorgesehen sind, als Mitglieder der sozialdemokratischen Partei zu werden, und nur aus praktischen organisatorischen Gründen betrifft er seine Annahme bei der Organisation von Arbeiterinnen.

Das gilt schon für die Magdeburger Fälle, gilt aber, wie auch die Entscheidung der Arbeiterinnen auf den Gedanken kommt, daß die Arbeiterinnen, die in den einzelnen Orten und Wahlkreisen, die für die Arbeiterinnen vorgesehen sind, als Mitglieder der sozialdemokratischen Partei zu werden, und nur aus praktischen organisatorischen Gründen betrifft er seine Annahme bei der Organisation von Arbeiterinnen.

Das gilt schon für die Magdeburger Fälle, gilt aber, wie auch die Entscheidung der Arbeiterinnen auf den Gedanken kommt, daß die Arbeiterinnen, die in den einzelnen Orten und Wahlkreisen, die für die Arbeiterinnen vorgesehen sind, als Mitglieder der sozialdemokratischen Partei zu werden, und nur aus praktischen organisatorischen Gründen betrifft er seine Annahme bei der Organisation von Arbeiterinnen.

Das gilt schon für die Magdeburger Fälle, gilt aber, wie auch die Entscheidung der Arbeiterinnen auf den Gedanken kommt, daß die Arbeiterinnen, die in den einzelnen Orten und Wahlkreisen, die für die Arbeiterinnen vorgesehen sind, als Mitglieder der sozialdemokratischen Partei zu werden, und nur aus praktischen organisatorischen Gründen betrifft er seine Annahme bei der Organisation von Arbeiterinnen.

Das gilt schon für die Magdeburger Fälle, gilt aber, wie auch die Entscheidung der Arbeiterinnen auf den Gedanken kommt, daß die Arbeiterinnen, die in den einzelnen Orten und Wahlkreisen, die für die Arbeiterinnen vorgesehen sind, als Mitglieder der sozialdemokratischen Partei zu werden, und nur aus praktischen organisatorischen Gründen betrifft er seine Annahme bei der Organisation von Arbeiterinnen.

Das gilt schon für die Magdeburger Fälle, gilt aber, wie auch die Entscheidung der Arbeiterinnen auf den Gedanken kommt, daß die Arbeiterinnen, die in den einzelnen Orten und Wahlkreisen, die für die Arbeiterinnen vorgesehen sind, als Mitglieder der sozialdemokratischen Partei zu werden, und nur aus praktischen organisatorischen Gründen betrifft er seine Annahme bei der Organisation von Arbeiterinnen.

Das gilt schon für die Magdeburger Fälle, gilt aber, wie auch die Entscheidung der Arbeiterinnen auf den Gedanken kommt, daß die Arbeiterinnen, die in den einzelnen Orten und Wahlkreisen, die für die Arbeiterinnen vorgesehen sind, als Mitglieder der sozialdemokratischen Partei zu werden, und nur aus praktischen organisatorischen Gründen betrifft er seine Annahme bei der Organisation von Arbeiterinnen.

Das gilt schon für die Magdeburger Fälle, gilt aber, wie auch die Entscheidung der Arbeiterinnen auf den Gedanken kommt, daß die Arbeiterinnen, die in den einzelnen Orten und Wahlkreisen, die für die Arbeiterinnen vorgesehen sind, als Mitglieder der sozialdemokratischen Partei zu werden, und nur aus praktischen organisatorischen Gründen betrifft er seine Annahme bei der Organisation von Arbeiterinnen.

Das gilt schon für die Magdeburger Fälle, gilt aber, wie auch die Entscheidung der Arbeiterinnen auf den Gedanken kommt, daß die Arbeiterinnen, die in den einzelnen Orten und Wahlkreisen, die für die Arbeiterinnen vorgesehen sind, als Mitglieder der sozialdemokratischen Partei zu werden, und nur aus praktischen organisatorischen Gründen betrifft er seine Annahme bei der Organisation von Arbeiterinnen.

Das gilt schon für die Magdeburger Fälle, gilt aber, wie auch die Entscheidung der Arbeiterinnen auf den Gedanken kommt, daß die Arbeiterinnen, die in den einzelnen Orten und Wahlkreisen, die für die Arbeiterinnen vorgesehen sind, als Mitglieder der sozialdemokratischen Partei zu werden, und nur aus praktischen organisatorischen Gründen betrifft er seine Annahme bei der Organisation von Arbeiterinnen.

(Fortsetzung folgt.)

ersten der Jagd aufgefchrieben worden, so gibt er auch die Warnung des Schillerkreises, Generalkommandos vor Strafen... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot...

Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot...

Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot...

Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot...

Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot...

Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot...

Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot...

Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot...

Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot...

Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot...

Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot...

Wahlvereinsarbeiten.

Es ist ein beliebter Sport beliebiger Spieler geworden, über Wahlvereinsarbeiten und -arbeiteninnen zu sprechen, von ihrer Beschaffenheit... Es ist ein beliebter Sport beliebiger Spieler geworden, über Wahlvereinsarbeiten und -arbeiteninnen zu sprechen, von ihrer Beschaffenheit... Es ist ein beliebter Sport beliebiger Spieler geworden, über Wahlvereinsarbeiten und -arbeiteninnen zu sprechen, von ihrer Beschaffenheit...

Theater, Sehenswürdigkeiten usw.

Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot...

Aus der Provinz.

Streit der Obsterbauer.

Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot...

Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot...

Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot...

Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot...

Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot...

Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot...

Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot...

Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot...

Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot... Die Bestimmungen über das Verbot...